Der

Alpenpfarrer.

[illegible]

„Nein, nein! Hoheit werden mir doch nicht einen Schatz anhängen wollen! Heilig zugereiten, sonst wird der Fasan kalt! Empfehl' mich g'horsamst!" Und Judika flüchtete hinaus.

Der tadellos gebratene Fasan prangte auf einer regelrecht konstruierten Unterlage von gebeichter Polenta und war niedlich garniert mit jüngen, leuchtenden Gartenblumen, inmitten der Bratenstücke paradierte der Kopf und der schimmernde Strahlenvogel.

Der Grundherr nahm gewohnheitsmäßig sein Stückchen heraus, liebenswürdig wie stets lud der erste den Pfarrer zum Zugreifen ein. „Ich weiß zwar nicht, ob wie bei Gans auch der Fasan ein sogenanntes „Pfarrersstückel" gibt, inerhin bitte ich, es wollen Hochwürden das beste Stück nehmen! Zugreifen, Hochwürden! Fasan ist zum Verrecken!"

Wolfram verbeugte sich und nahm von der Unterlage, von der Polenta einen Löffel voll.

Der Herzog rief verblüfft: „Nanny? Was soll denn das heißen?"

Mit vorzüglich markierter Beschämtheit erwiderte Pater Wolfram: „Alles, was recht ist! Für Hoheit gehört der Fasan als Herrgottsessen! Nur den Grabenpfarrer genügt vollauf der Plenten! Zumm cniane!"

Der Herzog lächelte und schwieg ein Weilchen. Spritte mit gutem Appetit. Und meinte dann, daß der Grabenpfarrer der gerissenste Diplomat sei, so je einer den Klosterhabit getragen habe seit der Heiligsprechung des Benedikt. „Denn darüber kann kein Zweifel bestehen, daß Ihre göttliche Bescheidenheit, der Verzicht auf den Fasan, der Griff nach der Polenta mit einem wahrscheinlich für Pfaffen-Hintergedanken wammen kommt! Ein prachtvoller Witz! Und ein Hintergedanken will ich nun wissen, genau kennen! Beichten Sie, Hochwürden, vor Ihrem wohlgeneigten Jagdherrn! Ich bin auf guter Fährte, was?"

„Ja, Hoheit! Ich gestehe die Wahrheit: der Witz mit der Polenta steht in Verbindung mit der Abschlußzerlaubnis bezüglich der Jagd auf dem Teufelsanger!" „Der Fortwart will nur Stahlwild gestatten!"

„Mmmm! Ein beiten Hirsch, den Sie bekommen können, dürfen Sie von der Kanzel aus schießen! Aber kein einen Hirsch verstanden! Der Fortwart ist ein schußneidiger Trottel!"

Im Flur wurde es laut.

Nanny hopste und brachte einen Brief für Hochwürden. „Vom Vorieber, eilig und dienstlich!"

„Danke! Auf den Schreibtisch legen!" sprach der Pfarrer und deutete durch eine Geste an, daß sich Nanny zu entfernen habe.

Im Abgehen blinzelte das frische Grabennadel dem Herzog so drollig zu, daß Hoheit herzlich auflachte und Nanny zurief: „Hüpfig, heut' noch, Dirndl!"

Mit köstlich markiertem Ernst sprach Wolfram: „Ich muß bitten, Hoheit, zu achten, daß in meinem Pfarrhause jegliche Animierung zu Techtelmechtelei nicht stattfindet!"

„Prachtvoll! Doch Spaß beiseite! Sie haben ein eiliges Dienstschreiben erhalten! Bitte, machen Sie meine Bemerkungen!"

Der Pfarrer erbrach und las. Dann sprach er: „Es ist nicht leicht, das Ansinnen des Herrn Pfarrers derart nach nicht rechtlich kann, das [illegible] Grunden zu wollen dort [illegible] Durchführung [illegible] Pfarrer nicht [illegible] Pfarrer [illegible] Pfarrer [illegible] Pfarrer